



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 14. April.

Bekanntmachungen.

Ich mache bekannt, daß das Merseburger Landwehrbataillon in Stärke von 500 Mann vom 29. Mai d. J. ab zu 14 tägigen Uebungen zusammengezogen werden wird.
Merseburg, den 10. April 1866.

Der Königliche Landrath. J. A.: Ritter, Kreis-Secr.

Bekanntmachung.

Es soll an der Geißel hinter dem Garten des Schießhauses eine Futtermauer hergestellt und die Ausführung verlicittirt werden. Wir haben hierzu
auf Montag den 16. April d. J., Vormittags um 11 Uhr, einen Termin anberaumt. Qualifizierte Unternehmer werden ersucht, sich in unserem Stadtsecretariate einzufinden, woselbst auch der Kostenanschlag und die Bedingungen von jetzt an eingesehen werden können.
Merseburg, den 9. April 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der 13½ Jahr alte Knabe Karl Kleeberg von hier ist seit 9 Tagen seinen Eltern entlaufen und treibt sich jedenfalls bettelnd herum. Derselbe ist uns zuzuweisen.
Merseburg, den 10. April 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction.

Am 18. April 1866, Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Rathskeller die zur Ritter'schen Concursmasse gehörigen Sachen, als:
Meubles, fertige Puffsachen, Blumen, Bänder zc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Merseburg, den 1. April 1866.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung, der Commissar des Concurses.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des Pfannenschmidt Johann Michael Möllnitz zu Keuschberg gehörige, in der Keuschberg-Waldiger Flur belegene, Band II. pag. 197 fol. 73 des Landungs-Hypothekenbuchs von Keuschberg-Walditz eingetragene Planstück Nr. 99d von 5 Morgen 50 Ruthen in der Ober- und Untermarf, taxirt ohne Abzug der Lasten auf 820 Thlr., soll
am 26. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Decker'schen Gasthose zu Keuschberg vor unserm Deputirten, Herrn Kreisgerichtsath Brummer, in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Die Taxe und die Kaufsbedingungen können auch schon vor dem Termine in unserm Vormundschafsbureau, Zimmer Nr. 11, während der Dienststunden eingesehen werden.
Merseburg, den 31. März 1866.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Steckbriefs-Erneuerung. Der unterm 5. v. M. von mir hinter den vormaligen Schachtarbeiter und Bedienten Friedrich Teßelt aus Laucha wegen Betrugs erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.
Merseburg, den 9. April 1866.

Der Königliche Staatsanwalt.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genehnt, mein Wohnhaus nebst Scheune, Stall, Garten und Gemeinderecht, sowie einen Feldplan von 5 Morgen 70 Ruthen und 43 Ruthen Wiese, in Weunaer Flur gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Niederbeuna Nr. 13.

4-5 Schock Gerstenstroh sind zu verkaufen beim Ziegler Niebemann, Bäumchen.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Bestimmung wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt

am 28. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in seinem Geschäftslocale die Chauffeegeld-Hebestelle bei Holleben an der Halle-Lauchstädter Chauffee gelegen, welche nach einem 3 jährigen Durchschnitte eine Einnahme von 1387 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf. gewährt hat, unter Vorbehalt des Zuschlags des Herrn Provincial-Steuer-Directors in Magdeburg vom 1. Juni d. J. zur Pacht stellen.

Nur solche Personen werden zum Bieten zugelassen, welche ihre Dispositionsfähigkeit nachweisen und vor Beginn des Licitationstermines 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei uns niederlegen.

Die Pachtbedingungen sind in unserer Registratur während der Dienststunden einzusehen.
Halle, den 7. April 1866.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

In Hohenweiden beim Landwirth Gebes steht eine alte Stute (Schweisfuchs) mit zwei Fohlen zum Verkauf, einer 1½ Jahr, der zweite ¼ Jahr alt. Sie sind alle drei ohne Fehler, und werden bloß wegen Mangel an Futter billig verkauft.



Kartoffel-Verkauf.

Es sind noch einige Wispel gute Speise- und Saamen-Kartoffeln im Ganzen wie im Einzelnen abzulassen. Bei demselben liegen noch mehrere Schock Hafer- und Gerstenstroh zum Verkauf, Sand Nr. 628.

Holz-Auction.

Sonnabend den 14. April c., Vorm. 10 Uhr, soll hinter meinem Garten auf dem Neumarkte eine Partie eichenen Säulholz zu Gartenpfählen und Kubbarrieren geeignet,

eichene Pfosten und Schwarten, sowie mehrere Klöße öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Die Pfosten eignen sich zu Pferdefrippen zc.

A. Schmidt.

Zahlungs-Aufforderung.

Alle diejenigen, welche der Pughändlerin Frau Auguste Ritter noch etwas verschulden, fordere ich hiermit auf, ihren Verbindlichkeiten binnen 8 Tagen nachzukommen, indem ich sonst zur Klagenstellung mich genöthigt sehe.
Merseburg, den 4. April 1866.

Der Rechtsanwalt Big, Massen-Verwalter.

In dem Gräflich von Hohenthal'schen Park zu Dölkau liegt eine Quantität Rüstern-Puffschäfte, zu Stellmacher-Holz sich eignend, von 7 bis 12" m. Durchmesser zum Verkauf. Zu erfragen bei dem dasigen Inspector König.
Dölkau, den 10. April 1866.



Zwei tragende Kühe sind zu verkaufen beim Handelsmann Carl Brocke in Daswig.

Die Belle-Etage meines Hauses ist von jetzt ab zu vermietben und 1. Octbr. c. zu beziehen.

Moritz Seidel.

Stroh-Verkauf.

Die Dachung meiner Scheune und des daran stößenden Schuppen, bestehend aus sogenannten Stroh-Schoben, welche sich sehr gut zum Strauen für das Vieh eignen und guten Dünger giebt, bin ich Willens im Ganzen gleich auf dem Gebäude zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich dasselbe in **Ostrau Nr. 13** bei **Dürrenberg** ansehen.

Eine neue liegende Dampfmaschine von 6 Pferdekraften verkauft zu einem sehr billigen Preise

Stieberig & Müller in **Apolda**,
Maschinenfabrik.

Ein geräumiger Laden mit Ladenstuben, sowie Logis in zweiter Etage ist beides zusammen oder auch getheilt zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

L. A. Weddy,
Markt 24.

Gotthardtsstraße Nr. 145 ist ein Logis, von zweien die Wahl, zu vermieten und zu **Johanni** zu beziehen.

Ein freundliches Logis ist an ruhige Mieter zu vermieten und kann sofort, oder zum 1. Juli bezogen werden.

C. Buchalla, Grünegasse Nr. 266.

Alle Diensttage und Freitage ist frisches Bier zu haben in der Delgrube im Gewölbe unterm alten Rathause bei

S. Jeb.

Ich habe mich hier als Feilenhauer etablirt und bitte ein geehrt Publikum um geneigten Zuspruch.

F. A. Schmidt, Feilenhauermeister,
Breitestraße Nr. 498.

Auch wird von mir ein Lehrling angenommen.

Wohnungs-Anzeige.

Hiermit diene zur Nachricht, daß ich nicht mehr beim Schmiedemeister Schönleiter und Gasthof zum Hirsch, sondern **Gotthardtsstraße 145** bei Herrn **Tiemann** wohne.

Chr. Tischendorf, Lohnkutscher.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr auf dem **Dom**, sondern **Delgrube Nr. 314**, beim Klempnermeister Herrn **Thomas** wohne.

Heinrich Möbius,
Kunstkorbflechter.

Brod-Verkauf

in der Bäckerei von **G. Schönberger**,
Gotthardtsstraße 138.

I. Sorte à Pfd. 1 Sgr.

II. Sorte à Pfd. 10 Pf.

Auch kann bei mir fortwährend Brod gegen Korn eingetauscht werden, für 1 Ctr. Korn 90 Pfd. Brod.

G. Schönberger.

Russischen großförmigen **Caviar**, **Vüneburger Bricken**, **Brat-heringe** mit **Gewürzsaucen**, **Brabanter Sardellen**, **Capern**, **Citronen** und **Apfelsinen**, **delicaten Limburger** und **Schweizer Käse**,

Honig.

sehr süße **Türkische Pflaumen**, **Preiselbeeren** empfiehlt

Gottfried Hädrich,
an der Stadtkirche.

Russische Schooten-Erbsen sind in schöner Waare wieder eingetroffen bei

G. Weissenborn.

Magdeburger Sauerkohl, neue Zufendung, empfiehlt

G. Weissenborn.

Wichtig für alle Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom **Brucharzt Krüsi-Altherr** in **Gais**, **Kanton Appenzell** (Schweiz), überzeugen will, kann in der **Exped. d. Bl.** ein **Schriftchen** mit vielen **Hundert Zeugnissen** in Empfang nehmen.

Düngemittel.

Kali-Phospho-Guano

mit 5% Kali-10% Kalisalz

und 18-20% leicht löslicher Phosphorsäure;

Phospho-Guano

mit 18-20% leicht löslicher Phosphorsäure

empfehlen unter Garantie des Gehaltes in gasförmiger und trockener Waare.

Louis Neudeck & Co.

Glas- und Schwefelsäure-Fabrik am Bahnhof **Corbetha**.

Dem Herrn **can. chem. Graf** attestire ich hiermit sehr gern, daß derselbe mit dem **Microscop** ganz gut umzugehen versteht und die hinreichende Kenntniß zu einer genügenden u. möglichst sichern Aufsuchung von **Trichinen** besitzt. Ich kann daher denselben mit gutem Gewissen allen denen empfehlen, die **Fleisch** auf **Trichinen** untersuchen lassen wollen.

Merseburg, den 27. März 1866.

Dr. C. F. Kunze.

Mit Bezugnahme auf dieses Attest und die Bekanntmachung der wohlwollenden **Polizei-Verwaltung** in vorletzter Nummer dieses Blattes mache ich hiermit bekannt, daß ich regelmäßig in den **Vormittagsstunden** in meiner **Wohnung**, **Unter-Altenburg 723**, anzutreffen sein werde.

D. Graf.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr **Funkenburg rechts**, sondern in der **Mittergasse** im Hause des **Damen Schneidermeisters Herrn Wagenhäuser** wohne.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen sage meinen innigsten Dank und bitte, mir es auch in Zukunft schenken zu wollen, da es mein Bestreben sein wird, meine werthen Kunden auf das Beste zu bedienen.

C. J. Lühr, **Weissnäheri**.

Zugleich mache ich ein geehrt Publikum darauf aufmerksam, daß von mir alle Arten **Wäsche** angefertigt werden, als: **Oberhemden**, **wollene** und **seidene Hemden** von der größten bis zu der feinsten **Qualität**, **gut sitzend** und **sauber gearbeitet**, sowie **Chemisettes**, **Kragen** und **Manchetten**; für **Damen** alle Arten **Wäsche**, als: **Damenhemden** ohne und mit **Koller**, das **Neueste** und die verschiedensten **Façons**, **Beinkleider**, **Unter Röcke**, **Blousen** in **Woll** und **Batist**, **Kragen**, **Stulpen**, **Bett- und Tischzeug** und dergl. mehr.

Ausstattungen werden schnell und pünktlich ausgeführt und können auch nach **Wunsch** gezeichnet und gestickt werden. Besonders mache ich noch die **geehrten Damen** darauf aufmerksam, daß ich die **neuesten Pariser Schlepp-Grinolinen** anfertige.

C. J. Lühr,

Maschinen-Weissnäheri,

Mittergasse, im Hause des **Damen Schneidermeisters**, **Hrn. Wagenhäuser**.

Hagelschäden-Versich. Gesellschaft

zu **Erfurt**.

Zur **Annahme** von **Versicherungen** bei dieser im **Jahre 1845** gegründeten und **unbedingt vollständige Entschädigung** garantirenden **Gesellschaft** empfiehlt sich

C. Scharfe, Agent der Gesellschaft,

Rossmarkt 37374.

Merseburg, den 12. April 1866.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrt hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das **Corfetti-Geschäft** meiner verstorbenen **Schwiegermutter**, der **Wittve Drexler** übernommen und in derselben **Wohnung** fortführe; mit der Bitte, das **langjährige Vertrauen** auf mich übergehen zu lassen, da ich mich bemühen werde, jeden nach **Wunsch** zu bedienen.

Jacobina Drexler,

Burgstraße Nr. 292.

Zur Beachtung.

Alle **Münzen** und **Medaillen** aller Art, sowie alle dergl. **Gegenstände** von **Gold**, **Silber**, **Diamanten**, **Perlen**, **Vocale** von **Silber** und **anderem Metall**, **Gläser** und **Krüge** mit **bunter Malerei**, **antike Waffen**, **seltene Stug** und **andere Uhren**, **alte Spitzen** (Pointis), **altes feines Porzellan**, **Figuren**, **Dosen**, **Geschirre** u. **Pergament-Bücher** und **Urkunden**, überhaupt alle **werthvolle alterthümliche Gegenstände** kaufen stets zu **hohen Preisen**.

Zschiesche & Köder, **Leipzig**,

Königsstraße 25 am Museum.

Bei der **herannahenden Saison** erlaube ich mir

Selterser- und Soda-Wasser

in **fortwährend frischer Füllung**, **kräftigster Qualität** und zu **möglichst billigen Preisen** hiermit **bestens** zu empfehlen.

Merseburg.

Seinr. Schulze jun.,

Entenplan.

Trotz oder Daubitz?
Prüfet Alles und das Beste behaltet!

Neuer Berliner Gesundheits-Liqueur



von Emil Trotz.

Königl. preussischem und kaiserl. russischem Apotheker erster Klasse.
Bereitet aus frischen Gebirgskräutern in der Berliner Liqueurfabrik
von W. D. Meinhard.

Preis
à Flasche
10 sgr.

Preis
à Flasche
10 sgr.

Im General-Depot von E. v. Walkowski,
208. Friedrichsstraße 208.

Gewichtiger Ausspruch eines Fachmannes.

Es steht bereits fest, daß sich nach dem mäßigen Genuße des „Neuen Berliner Gesundheits-Liqueurs“ die mit Herzpalpitationen verbundenen leichten nervösen Störungen verlieren, resp. wenn sie noch nicht überhand genommen, vermindern; ebenso steht es bereits fest, daß ein einziges Gläschen dieses erwärmenden und die Magensecretion anregenden Liqueurs hinreichend ist, die nachdrücklichste Wirkung zu erzielen und es nicht mehr eines eleterregenden, den Darmkanal allmählig außer Function setzenden Abführungsmittels — als welcher hiermit der Daubitzschnaps bezeichnet und mit welcher Bezeichnung jeder vernünftige Arzt und Apotheker sich einverstanden erklären wird — bedarf, um kleine körperliche Beschwerden und Leiden schnell zu beseitigen.

Beweise von der Vorzüglichkeit des „Neuen Berliner Gesundheits-Liqueurs.“

Es giebt wirklich nichts Ausgezeichneteres als den Neuen Berliner Gesundheits-Liqueur. Ich litt seit Jahren an Brustkrämpfen mit Auswurf. Nachdem ich den Liqueur gebraucht, bin ich von diesem schrecklichen Leiden ganz befreit.

London, den 26. December 1865.

Merry Schmid.

Der Neue Berliner Gesundheits-Liqueur hat mir bei meinem Blutandrang zum Kopfe vortrefflich geholfen. Derselbe schmeckt sehr gut und kann jedem ähnlich Leidenden empfohlen werden.

Gubinnen, den 16. Januar 1866.

Berneker, Stud. phil.

Zu beziehen durch die Niederlagen von:

Gustav Elbe in Merseburg; B. Kamprath in Lauchstädt; Aug. Lemke in Schkeuditz;
G. Rummel in Schaffstädt; J. Pelargus in Weissenfels; A. Fuchs in Eisenberg.

Niederläger mit guten Reverenzen wollen sich melden im Haupt-
Depôt von W. Mandel in Halle a S.

J. Müller & Comp., 215. Burgstraße 215,

empfehlen ihr reichhaltiges wohl assortirtes Lager fertiger Herren- und Damentiefeln und Stiefeletten feinsten Qualität zu äußerst billigen Preisen.

Gleichfalls offeriren wir eine große Auswahl ordinaier dauerhaft gearbeiteter kalb- und rindlederner Halb- und Langstiefeln, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Ebenso sind Herren- und Damen Zeug- und Lederschäfte vorräthig, auch werden dieselben auf Verlangen schnell und sauber bei soliden Preisen angefertigt.

Auch findet ein Mädchen, welches im Nähen erfahren ist, sofort als Ladenmädchen daselbst Unterkommen.

GERMANIA.

Hagelversicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte in Berlin.

Als Vertreter dieser Gesellschaft empfehle ich dieselbe dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum und bin jederzeit zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bereit. Statuten, Antragsformulare etc. werden bei mir verabreicht.

Merseburg, den 11. April 1866.

Der Agent: C. Reichmann.

Die Vaterländische

Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

deren Garantiemittel in einem Grundkapitale von einer Million Thaler und in dem Reservecfond von 87,791 Thlr. bestehen, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche Bodenerzeugnisse sowie Glascheiben gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratiobehandlung der Antrags-Formulare und Versicherungs-Bedingungen ertheilen bereitwilligst die Agenten in:

Merseburg C. Kesperstein, Banquier.

Dürrenberg, Herr F. A. Sasse.

Großflugel b. Schkeuditz, Hr. Fr. Henze, Müller.

Groß-Crositz, Herr Caspar Busch.

Hohennölsen, Herr Herm. Lutzke, Thierarzt.

Lützen, Herr C. Sack, Maurermeister.

Neumark bei Mülchen, Hr. Louis Rothhardt.

Querfurt, Herr C. Burow, Buchhändler.

Schkeuditz, Herr C. A. Jesniker.

Teutschenthal, Herr Carl Rolle, Rentant.

Weissenfels, Herr Th. Angermann und in

Halle, die Haupt-Agentur W. Kersten & Comp.,

Paradeplatz Nr. 6.

Prima Solaröl à Quart 6 Sgr.

Magdeburger Sauerkohl à Pfd. 1 Sgr. 3 Pf.

empfehl't

D. C. Plog.

Tapeten-Lager.

Tapeten und Rouleaux in den neuesten Mustern empfiehlt zu

den billigsten Preisen

G. F. König, Markt Nr. 48.

Wie noch zweifeln?!

Von einer Königl. Staatsanwaltschaft wurde **der Hygiäist Carl Jacobi** in **Berlin** (Friedrichstraße 208) in acht Fällen des unbefugten Curirens angeklagt, und zwar auf Denunciation von Aerzten, welche von den eclatanten Heilfällen selbst überzeugt waren. Alle acht Fälle wurden auch gerichtlich als wahr festgestellt; denn alle acht Personen, resp. die Eltern, wurden (vom Staatsanwalt selbst zu Zeugen gegen Jacobi vorge schlagen) eidlich vernommen und sie haben alle die dem Hygiäisten Jacobi gegebenen Atteste beschworen! — Das Kind des Einen war in zwei Wochen nicht nur von völliger **Erblindung**, sondern auch von den jammervollsten **Strofeliden** befreit, ja **vor nabem Tode gerettet** worden. — Im zweiten Falle war eine Frau, die schon 31 Jahre an **Magenkrampf** und die letzten drei Jahre **so entsetzlich** gelitten hatte, daß sie oft „nicht mehr für einen Pfennig Zwieback hatte essen können“, durch das erste Einnehmen so gründlich curirt worden, daß sie **von Stund an alle Speisen vertrug!** Sie sagte (vereidet) wörtlich: „wie wenn man mit der Hand ins Wasser schlägt, war der Krampf fort, und ich habe seitdem alle schweren Speisen vertragen!“ — Im dritten Falle war ein Knabe in zwei Tagen von dreijährigem schweren **Magen- und Darmleiden** curirt worden. — Im vierten Falle war ein, **73 jähriger Mann** vom schwersten **30 jähr. Rheumatismus** und theilweiser **Lähmung** in vier Tagen gänzlich befreit worden. — Im fünften Falle war ein kleines Kind dadurch curirt worden, daß die es säugende Mutter hatte einnehmen müssen. — Im sechsten Falle wollte der Arzt den Patienten durchaus in eine Anstalt geschickt wissen und meinte, zu Hause könne er ihn nicht curiren. — Der eclatanteste aller Heilfälle war in Gölben bei Guben vorgekommen, wo ein an der **Milzbrand-Vergiftung** der Art darnieder liegender Mann, daß der **Brand schon im ganzen Arm** sich verbreitet und **Phantasiiren** sich bereits eingestellt hatte, durch einige Mal Einnehmen gerettet worden! Der Arzt, welcher einen Warnungsanschlag an die Haushür durch die Ortsbehörde hatte machen lassen, sich aber um ihn weiter nicht bekümmert, auch zum Pfarrer des Ortes (Herrmann) wiederholt geäußert hatte, der Mann müsse sterben, Milzbrand-Vergiftung sei nicht zu heilen, hat das Faktum vor Gericht amtseidlich erhärtet. **Und wodurch** hatte Jacobi alle diese und unzählige andere schwer Leidende, Gelähmte und sogar

Erblindete glücklich und schnell curirt? — Sie haben alle seinen **Königstrank** getrunken! also sich selber curirt. — Dieser Thatsache gegenüber wurde Jacobi in erster und zweiter Instanz freigesprochen, und auf die dritte Instanz hat die Königl. Staatsanwaltschaft verzichtet.

Jacobi hat nun den **Trank noch veredelt** durch Stoffe, welche ihm **wahrhaft delicioßen Geschmack**, auch größere **Dauerhaftigkeit** verleihen. (Die Flasche 15 Gr., obgleich die Herstellungskosten bedeutend sind.)

General-Depôt in **Halle** bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstrasse 105.

Special-Depôt in **Merseburg** bei Herrn **C. H. Schultze sen. & Sohn**, Rossmarkt.

Vertrauen.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Blankenburg, den 6. November 1865.

„Ich besitze eine einzige Schwester, welche seit mehreren Jahren an einem chronischen Brustkatarrh leidet, den andere Mittel nicht wegbringen konnten. Sie hat großes Vertrauen zu Ihrem Gesundheitsbier, das ihr gut bekam, denn sie fühlte sich davon gestärkt.“ (Bestellung.)

Louise Schellenberg.

Reetz bei Perleberg, den 6. November 1865.

(Als Einleitung. Bezugnahme auf vorjährige Sendung von Hoff'schem Malzextract-Gesundheitsbier.) „Dasselbe ist mir damals sehr gut bekommen. Ich leide schon längere Zeit an einem heftigen Husten, namentlich sind die Schleimhäute der Lungen verlegt, so daß es mir an Luft fehlt. Alle Brunnenkuren haben das Uebel nur vermehrt. Ich möchte nun Ihr, auch anderweit so vielfach empfohlenes Malzextract-Gesundheitsbier wieder gebrauchen.“ (Bestellung.)

Müller, Lehrer.

Niederlage in Merseburg bei **A. Wiese**.

Ich bezeuge hiermit,

daß ich den **Breslauer weißen Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** aus der Apotheke des Herrn Anton Passberger zum St. Salvator in Raab gegen **hartnäckigen Katarrh**, anhaltenden **Husten** und **Lungenverschleimung** mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe, und nach Gebrauch einiger Flaschen **meine Gesundheit vollkommen hergestellt** wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehlen kann.

Raab in Ungarn.

Sigmund von Deaky,

Bischof zu Galatopol und Groß-Propst
des Raaber Dom-Capitels.

Dieser **weiße Brust-Syrup** ist in Merseburg nur allein ächt zu haben bei **Gustav Lots**.

Colle forte liquide de Regard

à Paris,

à Flasche 5 Sgr.

Weißer flüssiger Feim von vorzüglicher Bindekraft.

Es ist das Beste, was bis jetzt in den Handel kam, um Holz- und Pappgegenstände u. s. w. auf kaltem Wege dauerhaft zu leimen. Alleiniges Depôt für Merseburg bei

Gustav Lots.

(Hierzu eine Beilage.)

Sichtkranken,

welche sich über die schnellste Heilung ihrer Leiden befehlen wollen, ist „**Dr. Hoffmanns zuverlässiger Sichtarzt**“ dringend zu empfehlen. Sein einfaches Heilverfahren ist nicht bloß das kürzeste, sondern auch das wohlfeilste. Dieses Büchlein ist für ¼ Thlr. in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Aetznatron zum Seife kochen empfiehlt billigt

L. A. Weddy, Markt 24.

Wolzwaren

werden zur Aufbewahrung gegen Mottenschaden angenommen und gegen Feuergefahr versichert, alle Reparaturen und Aenderungen werden auf Bestellung den Sommer über gut ausgeführt und billigt berechnet.

F. Städter, Kürschnermeister,
vis à vis der Stadtapotheke.

Stieberitz & Müller

in Apolda — Thüringen,

Eisengießerei und Maschinenfabrik empfehlen alle landwirthschaftlichen Maschinen, hauptsächlich Getreide-Mähemaschinen, Dampfmaschinen, — Einrichtungen zu Mühlen aller Art — Braupfannen — Kühlschiffe — Malzdarren — u. s. sowie die Erzeugnisse ihrer Gießerei zu den billigsten Preisen.

Der Bazar

findet Sonntag den 15. April im Schloßgartenfalon statt. Am Tage zuvor werden die Sachen zur Ansicht ausgestellt, an beiden Tagen das Lokal um 4 Uhr geöffnet und ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr. erhoben werden. Der Verkauf am 15. April beginnt eine halbe Stunde nach der Eröffnung, doch können mehrfachen Wünschen zu Folge sogleich die von den Käufern gewünschten Gegenstände mit ihren Namen als verkauft belegt werden. Noch einmal erlauben wir uns den Bewohnern unserer Stadt und Umgegend unser Unternehmen warm ans Herz zu legen.

Wir danken herzlich für die uns bereits zugesandten Sachen und werden bis zum letzten Tage gern jede auch die kleinste Gabe in Empfang nehmen.

Badwert bitten wir an den Vormittagen des 14. und 15. direct nach dem Schloßgartenfalon zu schicken.

Merseburg, den 19. April 1866

Der Vorstand des Frauenvereins.

Alcefaamen, Nothklee und Luzerne, empfiehlt zur Aussaat
N. Bergmann.

Stoßhaare in verschiedenen Sorten, **Werg** und Gurte zum Polstern empfiehlt
N. Bergmann.

Englisches Patent **Wagenfett** feinsten Waare empfiehlt
N. Bergmann.

Portland Cement und **Gypsin** frischer Waare empfiehlt
N. Bergmann am Markte.

Sonntag den 15. April wird die Milch vom Werder das Quart mit 16 Pfennig verkauft.

9. Vorstellung im Abonnement.

Sonntag: die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in 5 Acten und einem Vorspiel von **Fr. v. Schiller.**

Montag: Vorletzte Vorstellung: **100.000 Thaler.** Pöffe mit Gesang.

Dienstag: 12. und letzte Vorstellung. **M. Tondeur.**

Patriotischer Verein

für Merseburg und Umgegend.

Die nächste Versammlung findet **Montag den 23. April c., Abends 7 Uhr, im Rischgarten**

in bekannter Weise statt, zu welcher wir die Mitglieder und Gefinnungsgenossen ergebenst einladen. **Vortrag: Hr. Neg. Adv. v. Sellendorff: „Ueber die Ursachen der gegenwärtigen politischen Verwicklungen.“**

Merseburg, den 9. April 1866. **Der Vorstand.**

Sängerbund an der Saale.

Die demselben angehörenden hiesigen Gesangsvereine werden zu einer Besprechung resp. Probe auf **Sonnabend den 14. April, Abends 8 Uhr, im Thüringer Hofe** hierdurch eingeladen.

Hotel zum Thüringer Hof.

Sonnabend den 14. d. M.

Salzknochen.

Sonntag den 15. April

Schweinausfegeln

bei **Friedrich Bernicke.**

Funkenburg.

Sonntag den 15. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, Concert. **Napoleon Marsch** von **Parlow, neu.** **Ludwig Buchheister.**

Zum Sternschiessen.

Sonntag den 15. April c. ladet freundlichst ein **Gastwirth Weber** in Raundorf. **Abfahrt punkt 1 Uhr vom Thüringer Hofe.**

Ein junger Mensch von 14 bis 16 Jahren am liebsten vom Lande wird zu häuslichen Arbeiten gesucht.

Schießhaus zu Merseburg. **W. Söp.**

Gutes Heu kauft fortwährend zum höchsten Preise **Julius Nothe.** **Groß-Döllzig b. Markranstädt.**

Ein Pferdewissen ist gefunden worden; abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren **Schlopau Nr. 24.**

Zur freiwilligen Turnerfeuerwehr sind ferner eingegangen: **Von Herrn F. S. 2 Thlr., D. 1 Thlr., August Vester 2 Thlr., F. und M. 2 Thlr., J. 1 Thlr.**

Summa . . . 8 Thlr. — Sgr. — Pf.

früher eingegangen **289 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.**

Summa . . . 297 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.

Zugleich bitten wir um fernere Beiträge **C. Werner.**

Ein Arbeiter findet dauernde Beschäftigung und ein junges Mädchen von 14 J. ebenfalls bei **Gottenroth & Schneider.**

Die mir zur Last gelegte Beleidigung gegen den Markthelfer **F. Tell.** faukt nehme ich hierdurch schiedsamlich zurück.

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts können noch fortwährend gemacht werden bei den Postämtern, den Landrathsboten, dem Colporteur Gerstäcker und in der Expedition, gegen eine Prämumeration von 10 Sgr., wofür es Jedem frei in's Haus geliefert wird; die bis jetzt erschienenen Nummern können zur Zeit noch nachgeliefert werden. Auch Herr Gustav Loth wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Durchschnitts-Marktpreise des Monats März 1866.

	thl.	lg.	pf.		thl.	lg.	pf.
Weizen	2	14	4	Kalbfleisch	—	—	3 6
Roggen	1	29	7	Schöpfensfl.	—	—	4
Gerste	1	17	11	Schweinesfl.	—	—	5 6
Hafer	1	—	6	Butter	—	—	12
Bohnen	3	17	6	Bier	Quart	—	1
Linfen	4	—	—	Branntwein	—	—	6
Erbsen	2	18	9	Heu	Centner	1	16 3
Kartoffeln	—	22	6	Stroh	Schock	13	—
Rindfleisch	—	4	8				

Am Sonntage **Misericord.** Dom. (15. April) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Abj. Busch.	Herr Diac. Feischner.
Neumarktkirche	Herr Cand. Köhner *	Herr Diac. Busch.
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Dreifing.	
Stadtkirche	Herr Pastor Bruner.	

*) aus **Dockstedt** Saftpredigt.

Kirchennachrichten von Schaafstädt: März.

Geboren: dem Stellmachermstr. Purche eine Tochter; dem Handarb. Guth eine Tochter; dem Korbmachermstr. Dietze ein Sohn; dem Handelsmann Thieme eine Tochter; dem Handarb. Kessberg eine Tochter; dem Fabrikarb. Köhlich eine Tochter; dem Handarb. Giskner eine Tochter; dem Braumstr. Stripp eine Tochter; dem Deconomen Kephel eine Tochter; dem Handarb. Schulze ein Sohn; dem Hausbes. Harnisch ein Sohn (totgeb.); ein unebel. Sohn; ein unebel. Sohn. — **Getrauet:** der Jgg. Hälse, Mühlbesitzer in Dobichau, mit Jgg. Schimpf hier. — **Bestorben:** ein Sohn des Kaufmanns Kessler, 3/4 J. alt, am Sticluf; ein Sohn des Handarb. Gepler, 9 W. alt, an Krämpfen.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: März.

Geboren: dem Biltzer und Seisenfiebermstr. Kose eine Tochter; dem Stellmachermstr. Köbel ein Sohn; der W. Franendorf eine unebel. Tochter; dem Maurer Gesse eine Tochter; dem Biltzer und Handarb. Merkel ein Sohn. — **Getrauet:** der Brauergel. Dreyl aus Seifershau bei Warmbrunn, im 35. J., an der Auszehrung; Frau L., des verstorb. Thierarztes Hendrich zu Keula Gehrman allhier, im 73. J., an Lungenlähmung; W., älteste Tochter des Babemstrs. Dadesche allhier, im 13. J., an Herzkrantheit; A., älteste Tochter des Biltzers und Wehlnhüblers Berger, im 6. J., an Krämpfen; Jgg. R., des Handarb. Strüfer Tochter, im 28. J., an Nervenschlag; A., des Biltzers und Schneidermeisters Schmidt jüngstes Kind, im 2. J., an Lungenlähmung.

Ueber die **eisenhaltigen Genußmittel***) von Robert Freygang in Leipzig sagt Herr Prof. Dr. Vock in seinem Gutachten:

„Da die Robert Freygang'schen eisenhaltigen Liqueure sich als außerordentlich wirksam bewährt haben, manche Blutarme und Nervenschwache aber das Eisen in Verbindung mit Spiritus nicht vertragen können, so hat Herr Robert Freygang in Leipzig auf meine Veranlassung noch eisenhaltigen Syrup, Chocolate und Bonbons bereitet. Der eisenhaltige Syrup ist für sich allein, als auch bei Zusatz von Soda- und Selters- oder kohlensaurem Wasser von einem sehr angenehmen Geschmack, sowie von leichter Verdaulichkeit und ausgezeichneter Wirkung. Derselbe wurde außerdem noch mit den besten magenstärkenden Pflanzenbitterstoffen (China u.) versetzt. In gleicher Weise verdient auch dessen eisenhaltige Chocolate als Nahrungs- und Kräftigungsmittel gegen allgemeine Schwäche (Nervenschwäche, Abmagerung, Mattigkeit u.) empfohlen zu werden und bietet dieselbe (ob roh oder in Wasser gekocht genossen) gleich den eisenhaltigen Bonbons das angenehmste und einfachste Mittel, die fehlenden Eisenstoffe dem Körper zuzuführen und so den Nachtheilen der Bleichsucht, Schwäche u. theils vorzubeugen, theils entgegenzuwirken.“

*) Eisen-Syrup à Fl. 15 und 8 Sgr.; eisenhalt. Chocolate à Packet (gelb) 20 Sgr. (blau) à 15 Sgr.; Eisen-Liqueur à Fl. 15 und 8 Sgr.; Eisen-Magenbitter à Fl. 10 und 6 Sgr.; eisenhalt. Bonbons à Carton 4 Sgr.

Dieselben sind zu haben in Merseburg bei **C. S. Schulze sen. & Sohn, Rosinmatt.**

Die von uns schon mehrfach besprochene, im Verlage von A. Haack in Berlin erscheinende „Illustrirte Muster- und Modezeitung Victoria“ ist, wie dies aufs Neue die uns vorliegenden Nummern derselben beweisen, in der That eine „Damenzeitung für Alles“, denn wie sie durch ihre ausgezeichneten colorirten Modenkupfer und Musterbogen sowie dem Text eingebrachten Zeichnungen in Sachen der Schneiderei und Stickerie die sicherste Rathgeberin bildet, so liefert sie auch zur Unterhaltung und Belehrung des schönen Geschlechtes eine wirkliche gediegene Lectüre. Musikalien, ausgezeichnete Recepte für bürgerliche Koch- und feine Back-Kunst und überhaupt Mittheilungen, die sich in der Praxis des Frauenlebens nach jeder Richtung hin verwerthen lassen. Rechnet man hierzu den billigen Subscriptionspreis von 20 Sgr. pro Quartal, so wüßten wir in der That in der betreffenden Branche kein Journal, was wir der „Victoria“ an die Seite stellen könnten. (Pommersche Zeitung.)

Die Prov. Corr. schreibt:

Die militairischen Maßregeln, welche die preussische Regierung in Folge der Rüstungen und Truppen-Anhäufungen in Oesterreich zur Abwehr einer etwaigen Bedrohung preussischer Landestheile ergreifen mußte, sind durch Allerhöchste Befehle vom 27. und vom 29. März angeordnet worden.

Dieselben beziehen sich erstens auf die Armirung der nach der österreichischen und sächsischen Grenze zu gelegenen Festungen gegen gewaltthätigen Angriff, — zweitens auf die Herstellung der normalen Friedensstärke bei den Infanterie-Regimentern derjenigen Divisionen, welche in den an Oesterreich und Sachsen angrenzenden Landestheilen stehen, und bei den neuen Garde-Regimentern, — drittens auf die entsprechende Verstärkung der Feld-Artillerie-Regimenter durch Einziehung der jüngsten Jahrgänge des Beurlaubtenstandes. Außerdem ist die Bildung der bezüglichen Munition-Colonnen in Aussicht genommen.

Die Maßregeln tragen offenbar den Stempel großer Zurückhaltung und Mäßigung an sich; es ist unverkennbar, daß sie in Wahrheit nur auf die Abwehr, nicht auf einen etwaigen Angriff berechnet sind.

Dennoch ist von dem Augenblicke an, wo diese Anordnungen in Preußen getroffen wurden, von österreichischer Seite der Versuch erneuert worden, die Thatsachen umzudeuten und Preußen, welches lediglich zur Vertheidigung rüstet, als den Friedensstörer darzustellen. Unsere Regierung hat jedoch über den wirklichen Charakter der ergriffenen Maßregeln nirgends einen Zweifel bestehen lassen. Je klarer die Absicht bloßer Abwehr ist, desto offener durfte die Regierung mit allen ihren Anordnungen auch in die Oeffentlichkeit treten: im entschiedenen Gegensatz gegen die fortgesetzte Heimlichkeit und Verhüllung der österreichischen Rüstungen ist die Ausdehnung der diesseitigen Maßregeln in den öffentlichen Blättern genau dargelegt worden. Nur in Folge einer irrthümlichen Auffassung der Lage der Dinge ist von einer Provinzialbehörde ein Verbot solcher Mittheilungen erlassen, in Folge höherer Weisung aber wieder aufgehoben worden.

Inzwischen haben die in Rede stehenden Entschließungen der preussischen Regierung eine Erklärung und eine Anfrage Oesterreichs veranlaßt.

Der österreichische Gesandte am preussischen Hofe, Graf Karolvi, hat dem preussischen Minister-Präsidenten eine Mittheilung folgenden Inhalts gemacht:

Es ist zur Kenntniß des österreichischen Cabinets gekommen, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs von Preußen, um die Verantwortlichkeit für die entstandenen Vorkommnisse einer Gefährdung des Friedens von sich abzulehnen, dem kaiserlichen Hofe feindselige Absichten beigemessen, ja sogar auf die Eventualität einer Bedrohung der preussischen Monarchie durch eine Offensive Oesterreichs hingewiesen haben. Wiewohl die Grundlosigkeit einer solchen Unterstellung in Europa allgemein bekannt ist, so muß die Regierung des Kaisers demungeachtet Werth darauf legen, gegenüber dem königlichen Cabinette sich ausdrücklich gegen eine mit der Klarheit der Thatsachen so vollkommen unvereinbare Beschuldigung zu verwahren. Der Unterzeichnete hat demgemäß den Auftrag erhalten, dem Grafen Bismarck in aller Form zu erklären, daß den Absichten des Kaisers nichts ferner liege, als ein offenes (angreifendes) Auftreten gegen Preußen.

Nicht nur schließen die so vielfach durch Wort und That erwiesenen freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers für die Person des Königs sowohl, wie für den preussischen Staat jede solche Absicht entschieden aus, sondern der Kaiser erinnert sich auch der Pflichten, welche Oesterreich sowohl, als Preußen feierlich durch den deutschen Bundesvertrag übernommen haben. Der Kaiser ist fest entschlossen, seinerseits sich nicht in Widerspruch mit den Bestimmungen des Artikels 11 der Bundesacte zu setzen, welche es den Mitgliedern des Bundes verbieten, ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen. In dem der Unterzeichnete den Herrn Ministerpräsidenten Grafen Bismarck ersucht, dem Könige, seinen erhabenen Herrn, die gegenwärtige Note zu unterbreiten, hat er den Ausdruck der Hoffnung hinzuzufügen, daß das königl. Cabinet sich bewegen finden werde, ebenso

bestimmt und unabweislich, wie er Solches Namens seiner Allerhöchsten Regierung gethan, den Verdacht eines beabsichtigten Friedensbruchs zurückzuweisen und dadurch jenes allgemeine Vertrauen auf die Erhaltung des inneren Friedens Deutschlands, welches niemals diese Erklärung hat in dem Publikum, wie es scheint, die Hoff- solte gestört werden können, wiederherzustellen.“

Diese Erklärung hat in dem Publikum, wie es scheint, die Hoff- solte gestört werden können, wiederherzustellen.“
nung auf Erhaltung des Friedens neu belebt.
Diese Wirkung beruht wohl aber vorläufig mehr auf der Meinung, daß durch jene Mittheilung der Fäden der vorher abgebrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen sei, als auf der thatsächlichen Bedeutung der österreichischen Erklärung. Die Depesche betont freilich von Neuem die freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers für die Person des Königs sowohl, wie für den preussischen Staat, und sie verwahrt die kaiserliche Regierung in aller Form gegen die Absicht eines Angriffs gegen Preußen. Beide Erklärungen sind an und für sich gewiß erfreulich und willkommen. Aber die thatsächliche Bedeutung derselben wird durch den Umstand in hohem Grade beeinträchtigt, daß die Rüstungen Oesterreichs trotzdem ihren Gang weitergehen, ohne daß die jenseitige Regierung sich veranlaßt findet, jetzt bestimmtere befriedigendere Erklärung als seither darüber zu geben, daß vielmehr Oesterreich auch in der jetzigen Erklärung die Verantwortung der beiderseitigen Maßnahmen im Widerspuche mit offenbaren Thatsachen Preußens zuzuschreiben versucht. Was aber die freundschaftlichen Gesinnungen der kaiserlichen Regierung für Preußen betrifft, so legt die Regierung unseres Königs auf dieselben bekanntlich einen sehr hohen Werth, — doch muß nach den Vorgängen, welche die jetzige Lage herbeigeführt haben, vor Allem erwartet werden, daß jene Gesinnungen sich durch die That, d. h. durch eine wahrhaft bundesfreundliche Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten bewähren. Hierzu ist leider in jener Erklärung ein bestimmter Anhalt noch keinesweges gegeben.

Die preussische Regierung hat daher in dieser Erklärung, welche den Stand der Dinge an und für sich nicht ändert, auch nicht, wie behauptet wird, den Anlaß zu einer besonderen Sendung nach Wien, noch auch zu einer Aenderung in den seither getroffenen Maßnahmen finden können. Gerüchte der letzteren Art scheinen lediglich durch den Umstand hervorgerufen zu sein, daß die Bildung der Munitions-Colonnen aus militairisch-technischen Rücksichten nicht sofort zur Ausführung gekommen ist, während die befohlenen Rüstungen in allen übrigen Beziehungen ihren vorgeschriebenen Gang gehen.

Die preussische Regierung wird sich ernstlichen Anzeichen einer friedlichen und bundesfreundlichen Gesinnung Oesterreichs gewiß nicht verschließen: in den Maßregeln, welche sie nach langem Zögern und im Bewußtsein einer schweren Verantwortung gegenüber den österreichischen Rüstungen getroffen hat, wird sie Aenderungen nicht eher eintreten lassen können, als bis ihr volle Bürgschaften für Erhaltung des Friedens gegeben sind.

(Staatshaushalt für 1866.) Da auch in diesem Jahre eine Vereinbarung über den Staatshaushalt mit dem Landtage nicht stattgefunden hat und bei dem Geiste, welcher die Mehrheit des Abgeordnetenhauses beherrscht, auch nicht in Aussicht genommen werden konnte, so ist die Staatsregierung wiederum genöthigt, die Staatsverwaltung ohne ein eigentliches Staatsgesetz nach Pflicht und Gewissen und nach den Bedürfnissen des Landeswohls fortzuführen.

Die Berathung über die dabei zu befolgenden Grundsätze haben in voriger Woche im Staats-Ministerium stattgefunden.

Wie im vergangenen Jahre, wird die Nachweisung der zu erwartenden Staats-Einnahmen und der zu leistenden Ausgaben auf Grund königlicher Ermächtigung als Richtschnur für die Verwaltung aufgestellt werden.

Diese Nachweisung nebst dem darüber Seitens des Staats-Ministeriums an S. Majestät den König zu erstattenden Bericht dürfte ferner ebenso wie im vorigen Jahre durch den Staats-Anzeiger zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Die Veröffentlichung ist in Kurzem zu erwarten.

Nach „Kosmos“ besteht ein neues Zeichen, das Alter der Pferde zu bestimmen, in einer Falte oder Runzel, welche nach dem achten Jahre am oberen Rande des unteren Augenlides sichtbar wird. Mit jedem weiteren Jahre setzt sich dort eine neue Falte an, und da gerade von dieser Zeit an die Bestimmung des Alters der Pferde schwierig wird, und die Zähne, welche sonst den Anhaltspunkt dazu geben, oft betrügerisch zugerichtet werden, so verdient das neue Zeichen die besondere Beachtung der Pferdekäufer.

Um die Regenwürmer zu vernichten, genügt es den Garten mit leichtem Salzwasser zu begießen. Der Zufall hat diese Entdeckung herbeigeführt. Ein Kaufmann bei Valenciennes ließ nämlich einige Salzsäcke waschen, und da Wasser mit Salz in schwachen Portionen ein gutes Düngemittel ist, das Wasser in seinen Garten gießen. Wenige Minuten später war die ganze Oberfläche mit sterbenden Würmern bedeckt.